



«Juhui, mer gönd i'dSchuel»

Wochen- gar monatelang haben wir unter einer echten Hitzewelle gelitten und ausgerechnet auf den 25. August 2018 war der Durchzug einer Kältewelle mit sehr viel Nass vom Himmel angekündigt. Von über 30° C sollen wir nur noch mit ca. 16°C beschert werden. Doch was soll es? Echte GoldGuugger lassen sich nicht eintrüben. Das samstäglische Motto auf der Allmend (tote Hosen) war bei uns einfach kein Thema.

Wie üblich, waren bereits vor 16.00 Uhr die ersten GoldGuuggerSchüler in der Region anzutreffen und als dann das VK pünktlich das altersgerechte Zobig verteilte – Cervelat, Brot und Bier – verdichtete sich die aufgeregte Schülerschar zusehends. Junge Mädchen quietschten und stritten während sich die Buben beinahe prügeln. Pünktlich, zum Schluss der Pause, rief Lehrer und VKP Hebi Moos zur Ruhe (er erinnerte mich an den damaligen Hauswart Schürmann) und forderte die Schüler auf, in Zweierreihe einzustehen, damit gezählt werden könne. Zufrieden, seine Schäflein komplett zu haben, wurden die Bus-Billette verteilt. Mit flottem Tempo wurde zu den Kinderliedern gesungen und gescherzt. Der Weg führte über die Pilatusstrasse, Franziskanerplatz zur Reussbrücke. Hier verlangte der Lehrer grösste Disziplin, denn es galt, die Klassenfoto zu schiessen. Dies geschah auch zum Gaudi vieler Touristen, die sich zeitweise dazu stellten. Weiter zog der Tatzelwurm, noch immer in Zweierkolonne, in Richtung Weinmarkt.

Vor dem Brunnen hiess es «stopp und im Halbkreis daher». Die erste Unterrichtslektion war angesagt, ein Thema zur Lozärner Fasnacht. Chronist Roland Frey erklärte vor dem Brunnen, der jeweils an der Fasnacht die Existenz der Kult-Ur-Fasnächtler markiert, deren Geschichte. Der grosse Applaus zeugte vom Interesse der zuhörenden Schüler an der Lozärner Fasnacht. Und da sich die Schüler ausnahmsweise einmal so ruhig und aufmerksam verhielten gab es ein Glas Wein zum Apéro und etwas zum Knabbern.

Rund eine halbe Stunde später zog die illustre Schar durch die Kapellgasse dem Schwanenplatz zu. Lehrer Moos rief «In den einer bis zur Endstation». Und so geschah es denn auch. Hier ging es wieder laut zu und her, wie auf dem Pausenplatz. Bei der Endstation angelangt waren nur ein paar Schritte notwendig und wir befanden uns in der nächsten Schule, der Rey-Schule. In der Mensa liessen wir uns nun zum gemütlichen Teil nieder. Apropos hatte es bis zu diesem Zeitpunkt nur ein paar Tropfen vom Himmel gegeben.

Nachdem alle etwas Flüssiges vor sich hatten, begrüßte VKP Hebi Moos die festfreudige Schülerbande, erklärte was an diesem Abend so alles zu erwarten sei und wünschte viel Spass. Kurz darauf wurde ein gemischter Salat serviert, nach einer kurzen Pause Penne mit Voessen. Spitzenkoch Caro (Koch) vermochte mit seinem Hauptmenü zu begeistern. Monsignore Ullrico segnete das Ganze, Tischgebete wurden gesprochen und somit konnte der Hauptgang noch besser genossen werden. Später folgte das Grusswort des Ältestenrates durch Fäschtmeisters Charly Müller (angeblich sei er Halbitaliener!?). Er bedankte sich für die erbrachte Leistung und stellte darauf das VK 18 vor: VKP Hebi Moos; Kassier

Patrick Ruoss; Sekretär Bruno Rey (abwesend); Caro Koch, Küchen- und Verpflegungsmeister; als Tonverantwortlicher Jörg Zust und den Platzwart Hanspeter Ebersold. Als nächste Lektion stand Singen auf dem Lehrplan. Jörg Zust verteilte Textblätter der Lieder «Roti Rösli im Garte», «Lustig ist das Zigeunerleben», «Mir Senne hei's lustig», «Wir sind Lumpensammler», «Luegid vo Bärg und Tal» und dann wurde gesungen was das Zeug hielt, laut und schräg. Zum Dank für das völlig überbordende Engagement durften wir danach ein «Märl» geniessen. «Trudi» (Diesli Birnstil) gab in beinahe lupenreinem St. Galler-Dialekt die leicht erotische Geschichte «Die drei alten Weiber von Venedig» zum Besten. Und wieder herrschte andächtige Ruhe (etwas ganz Neues). Dafür wurde ein feiner Kuchen als Dessert serviert.

Michel Guilgot, als Vertreter der Vereinigten im Zusammenhang mit dem Guuggali stellte noch kurz seine Vorstellung eines möglichen Auftrittes der GoldGuugger im Jahr 2019 vor.

Als letztes meldete sich Schulinspektor Walter Müller an uns «Früeriifi und Altkluge», pflichtbewusst Lernbegierige pointiert zu folgenden Themen: Romreise der Luzerner Regierung; Bildung, die scheinbar aus dem Ruder zu laufen droht, da es vor lauter studieren keine Handwerker mehr gibt, nur noch Experten; Studien über die Anzahl von Veloständern und die Marktständen oder die Problematik der Kapellbrücke-Bilder, Kreisel oder Ampeln. Auch die Touristencars in Luzern waren ein Thema wie auch der neugeplante Faschnachtsbrunnen für den Rathausplatz der Stele von Charly Gehrig, der von der MLG finanziert würde. Er hat an unser Gewissen appelliert betreffend Aus- Weiter- und Einbildung und wünschte uns Durchhaltewillen für die weiteren Semester wobei es aber nicht mehr allzu viele sein sollten. Seine Botschaft: Geht wandern, Experten gibt es schon in Überzahl, Verantwortung trägt niemand mehr.

Mit grosser Überraschung durften wir vom VK-Kassier Patrick Ruoss danach unsere Notenhefte entgegennehmen. Manch einer staunte über deren Inhalt (meine Noten müssen sicher verwechselt worden sein, denn so gute hatte ich nie!). Klar war, dass einige repetieren, ääh, wiederholen müssen und andere zu Hause die Eltern überraschen werden.

So um 22.00 Uhr verabschiedeten sich die ersten sang- und klanglos während die anderen in Hochform aufliefen. Der offizielle Abschluss erlebten wir mit den zwei «Startenören» Monsignore Ullrico und dem Halbitaliener mit «Buonasera Signorina - kiss me good-night». Einfach extrem! Einige sollen etwas später noch ihren xten Schlummi in einer kleinen Beiz in der Altstadt zu sich genommen haben....

Es war wiederum ein tolles GoldGuugger-Sommerfest. Das Motto passte hervorragend in die Zeit. Herzlichen Dank an die Adresse aller Engagierten, vor allem natürlich an das verantwortliche VK 18!

GoldGuugger Lozärn
Der Ältestenrat

Roland L. Frey, Chronist



Fotos: Roland L. Frey, Markus Schürmann, Jörg Zust

Kriens, 27.8.2018